SUSANNE MELDE

Der Täter in der Falle

EIN DRESDEN-KRIMI

MIDNIGHT

Kapitel 2

Donnerstag, 16. Juli 2015

Als Stefanie Buhbach auf dem Weg zur Arbeit in der Straßenbahn in etwas Klebriges griff, wusste sie, dass ein beschissener Tag vor ihr lag. Wie beschissen er dann tatsächlich wurde, damit hatte sie allerdings in keiner Minute gerechnet.

Kurz nach neun Uhr traf sie bei der Arbeit ein und ihr Büro hatte sich bereits in eine Sauna verwandelt. Innerhalb kürzester Zeit spürte sie, wie sich Schweiß in ihren Achseln sammelte. Müßig fragte sie sich, wie viele Schwimmbecken mit dem Schweiß, den alle Dresdner Einwohner an einem heißen

Sommertag produzierten, befüllt werden konnten. Sie griff nach einem Glas kalten Leitungswasser, um damit ihre Stirn und Wangen zu kühlen. Normalerweise startete sie den Arbeitstag mit einem leckeren Milchkaffee, doch dafür waren die Temperaturen zu hoch. Zu allem Unglück plagte sie gerade eine Sommergrippe, die ihre Haut zusätzlich zum Glühen brachte, während ihre Knochen aus Eis zu bestehen schienen.

Ihr Arbeitsrechner litt wie sie unter der brütenden Hitze. Er benötigte gefühlt doppelt so lange wie gewöhnlich, um ächzend alle Programme zu starten. Zur Überbrückung der Wartezeit schob Stefanie das kreative Chaos auf ihrem Schreibtisch zusammen, damit es äußerlich einen geordneten Eindruck

vermittelte. Glücklicherweise fand sie sich blind in ihren Unterlagen zurecht, so dass sie stets einen organisierten Anschein wahrte. Während sie Akten-Tetris spielte, überkam sie ein unangenehmes Grummeln in der Magengegend, als müsste sie gleich eine wichtige Prüfung absolvieren. War es eine böse Vorahnung? Sie öffnete den Kalender auf ihrem Smartphone, um zu schauen, ob sie einen Termin mit der Geschäftsleitung verdrängt hatte. Nichts. Aufgrund der Urlaubszeit herrschte gähnende Leere in ihrem Terminplan. Wahrscheinlich war die drückende Hitze in Verbindung mit der morgendlichen Vorahnung der Grund für ihre Unruhe.

Um sich auf andere Gedanken zu bringen, begann sie Nachrichten von einsamen Single-

Männern zu lesen. Leider waren keine interessanten Kandidaten darunter. Ihr war Optik bei ihrem Partner für gewöhnlich unwichtig. Die große Auswahl im Internet – mit dem beständigen Nachschub an attraktiven Männern – ließ sie jedoch an Schönheitsfehlern Anstoß nehmen, die sie sonst leicht toleriert hätte. Stöhnend legte sie ihr Mobiltelefon beiseite. Single zu sein war anstrengend. Die ersten Monate hatte sie die aufregende Partnersuche genossen, inzwischen wollte sie verzweifelt den Richtigen finden. Mittlerweile strahlte sie diese Verzweiflung sogar aus. Ein Teufelskreis.

Endlich war der Rechner einsatzbereit. Ein volles Postfach erwartete sie. Stefanie überflog die neusten Bewerbungen für die

aktuellen Stellenangebote. Ihr blieben wenige Minuten, um zu entscheiden, ob ein Kandidat interessant war oder abgelehnt wurde. An manchen Tagen prüfte sie über einhundert Unterlagen – und schrieb genauso viele Absagen.

Nach einer Weile wich ihre anfängliche Unruhe normaler Arbeitsroutine. Der Schweiß machte es sich auch auf ihrem Rücken und in dem Spalt zwischen ihren Brüsten bequem. Sie lehnte sich zurück und sorgte mit einem Handventilator für etwas Luftzirkulation, während sie sich eine kurze Verschnaufpause gönnte. Sie hasste es, immer dieselben sinnlosen Floskeln als Absage zu formulieren.

Ihr Blick fiel auf ein Kunstwerk an der Wand gegenüber. Es war eines ihrer selbst